

Verein Aargauer Netzwerk Alter

Aarau, 20.10.2016

(Gutes) Altern – Handlungsfelder für die Gemeinden

Prof. Dr. Carlo Knöpfel, FHNW



Ach, die Babyboomer!

Übersicht

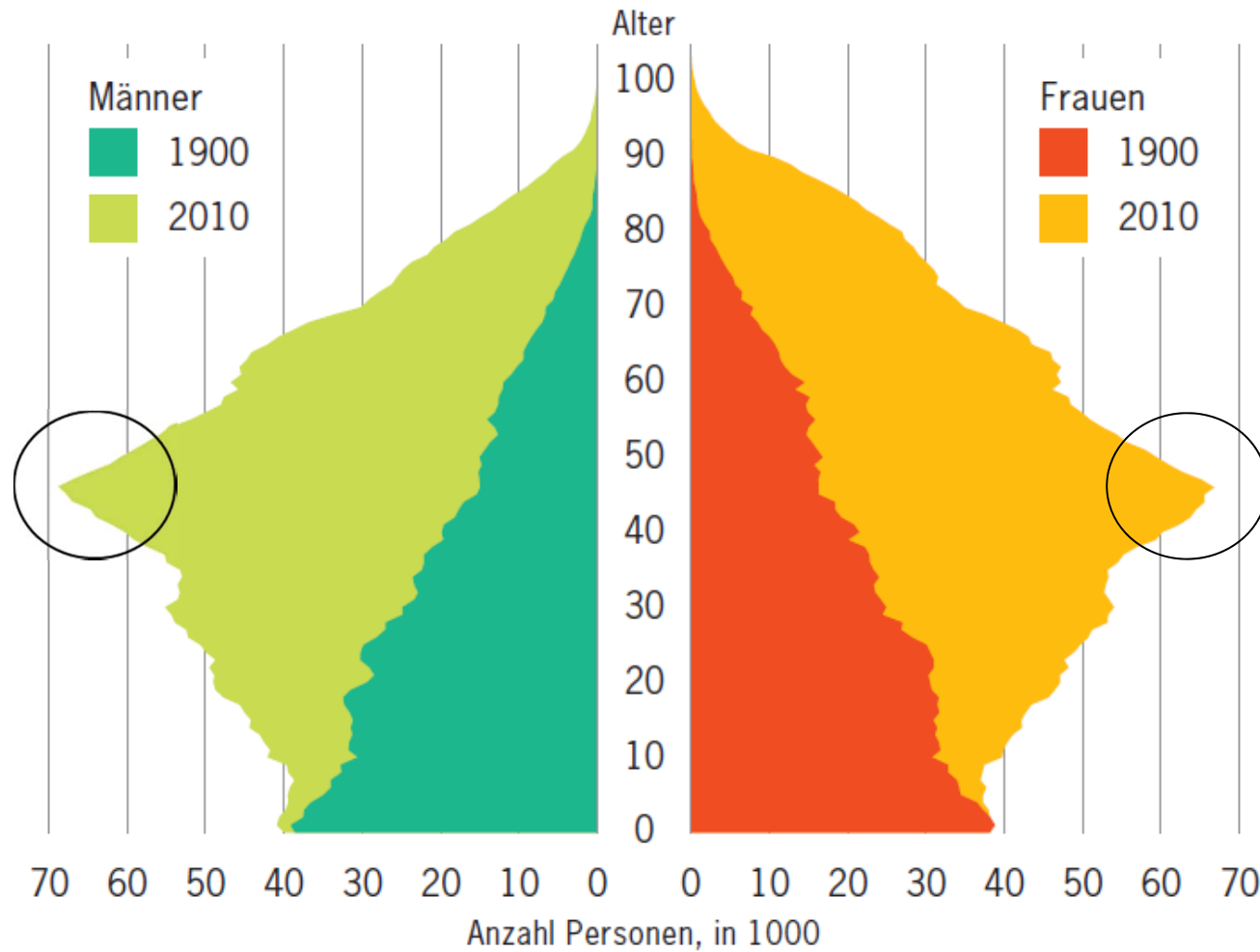
- **Der demographische Wandel**
- **Der Übergang vom «dritten» zum «vierten» Alter**
- **Herausforderungen in den verschiedenen Handlungsfelder für die Gemeinden**

- **Teil 1.1**
- **Der demographische Wandel: Der Blick zurück**

Der Blick zurück

Altersaufbau der Bevölkerung

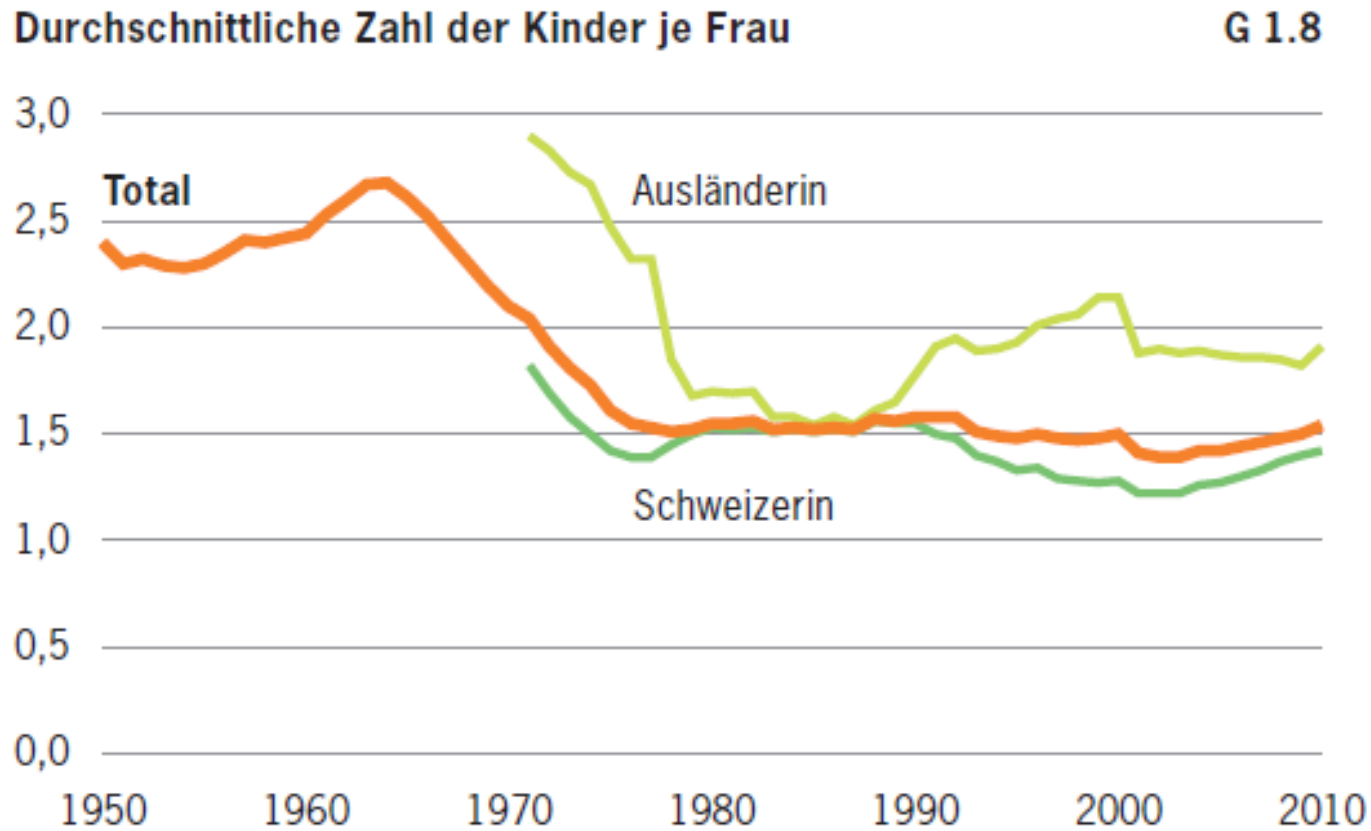
G 1.3



Bevölkerungswandel 1900 – 2010

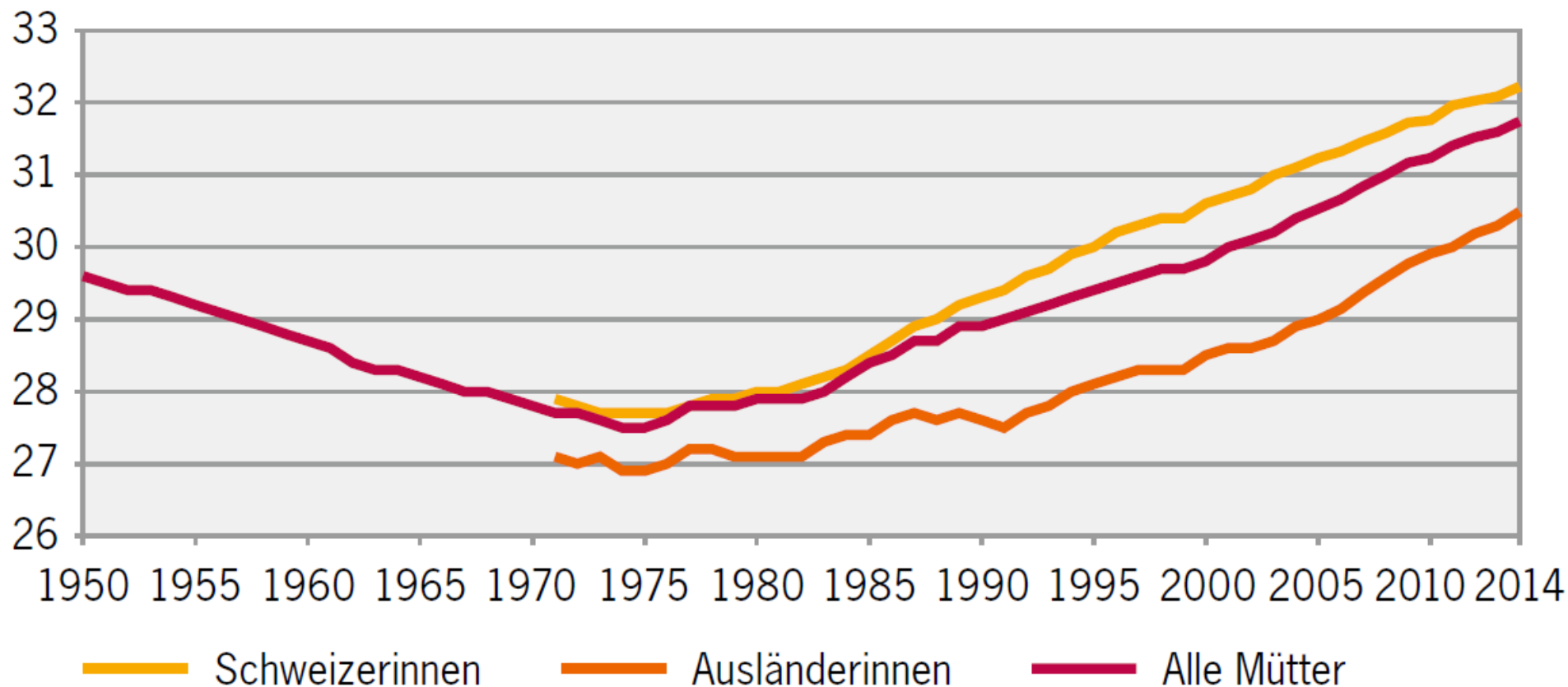
	1900	2010
Gesamtbevölkerung	3.3 Mio.	7.9 Mio.
Anteile nach Altersgruppen		
0-19	40.7 %	20.9 %
20-64	53.5 %	62.2 %
65 plus	5.8 %	16.9 %
(80 plus)	(0.5 %)	(4.7 %)

Demographischer Treiber Fertilitätsrate



Durchschnittsalter der Mutter bei Geburt

G 2



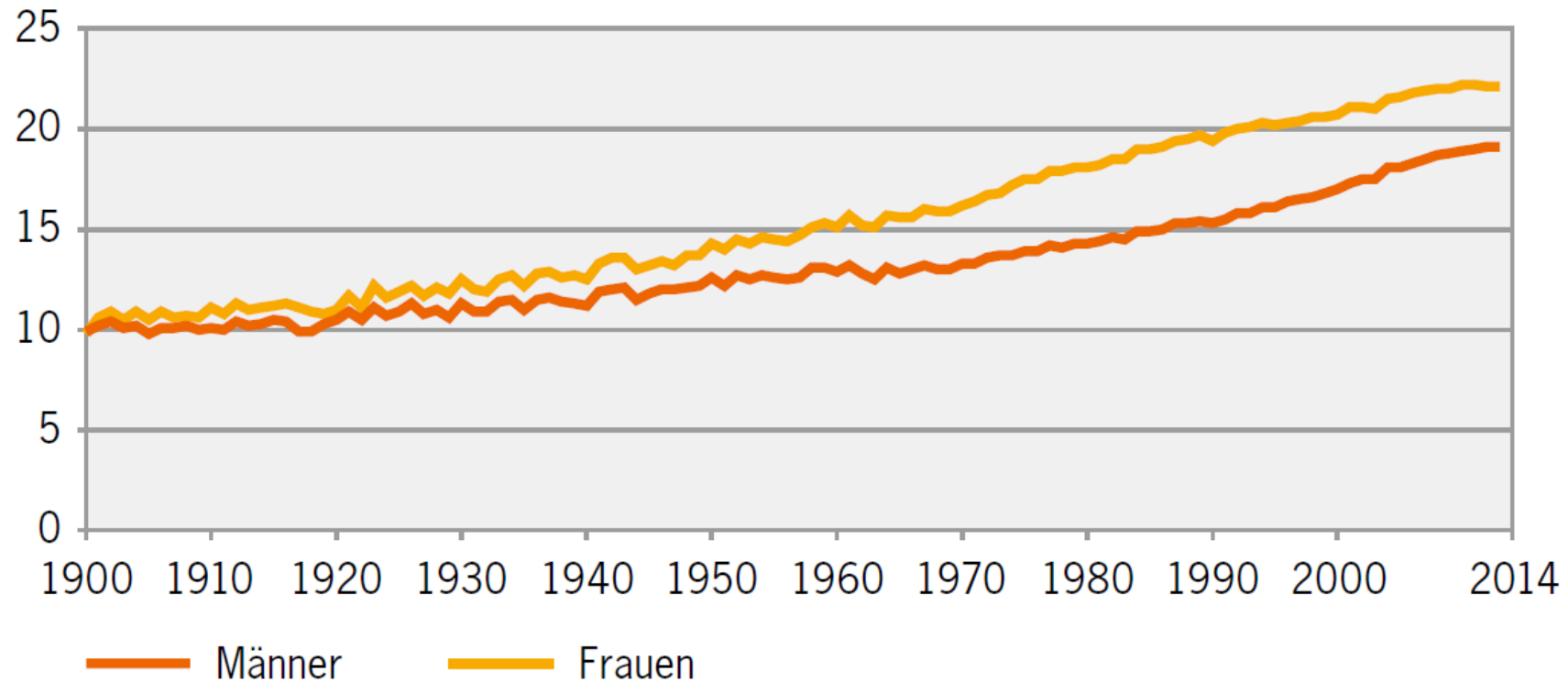
Quellen: BFS – BEVNAT, ESPOP, PETRA, STATPOP

© BFS, Neuchâtel 2015

Demographischer Treiber Lebenserwartung

Lebenserwartung im Alter von 65 Jahren

G 17



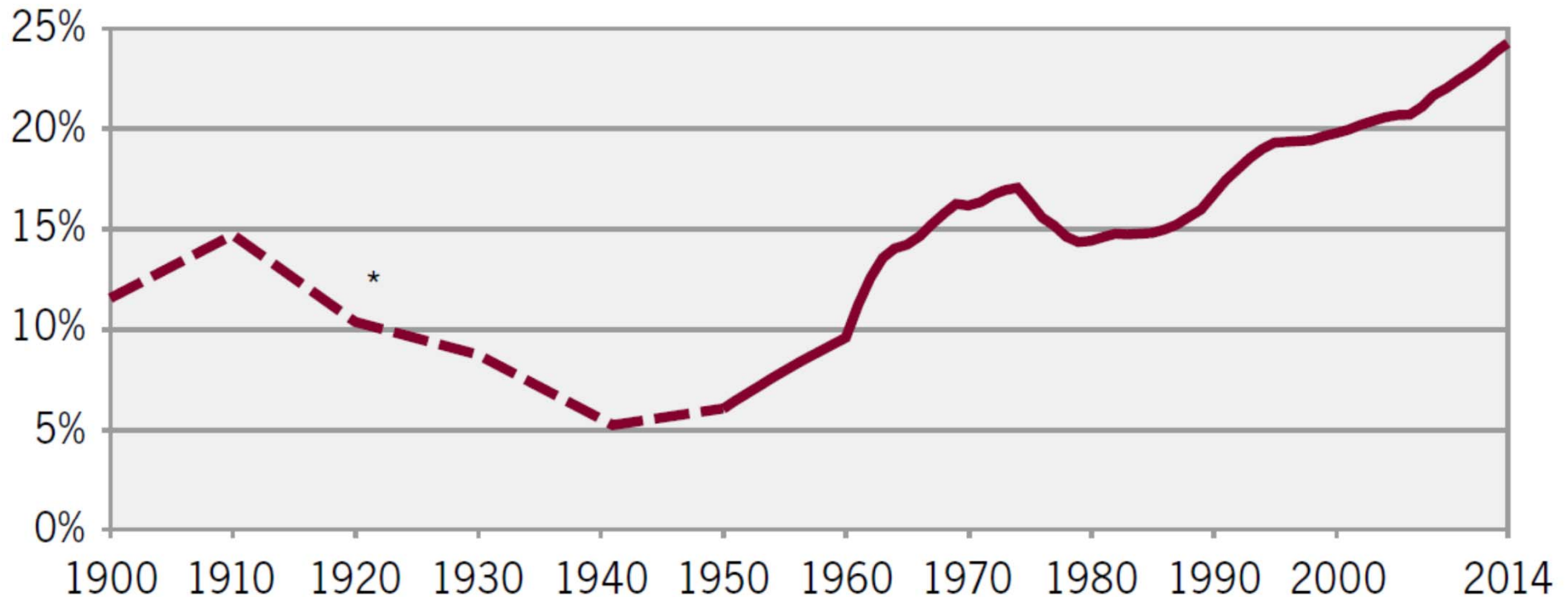
Quellen: BFS – ESPOP, STATPOP

© BFS, Neuchâtel 2015

Demographischer Treiber Migration: Ständige ausländische Wohnbevölkerung

Staatsangehörigkeit	1980	1990	2000	2014
Alle Staaten	913'497	1'127'109	1'424'370	1'998'459
Europa	859'054	1'036'760	1'261'975	1'698'241
<i>Deutschland</i>	87'389	84'485	109'785	298'027
<i>Frankreich</i>	48'002	51'729	61'688	116'896
<i>Italien</i>	423'008	381'493	321'795	306'414
<i>Spanien</i>	98'098	116'987	84'266	79'610
<i>Portugal</i>	10'863	86'035	135'449	262'748
<i>Länder Ex-Jugoslawiens</i>	44'094	141'397	341'526	306'467
<i>Türkei</i>	38'353	64'899	80'165	70'051
Afrika	10'539	20'291	37'618	86'705
Amerika	20'838	29'149	49'687	78'977
Asien, Ozeanien	22'829	40'649	74'831	132'996

Demographischer Treiber Migration: Anteil ausländische Wohnbevölkerung



* 1900–1960: Die Zusammensetzung der ständigen Wohnbevölkerung entspricht nicht mehr der heutigen Definition

Quellen: BFS – ESPOP, PETRA, STATPOP

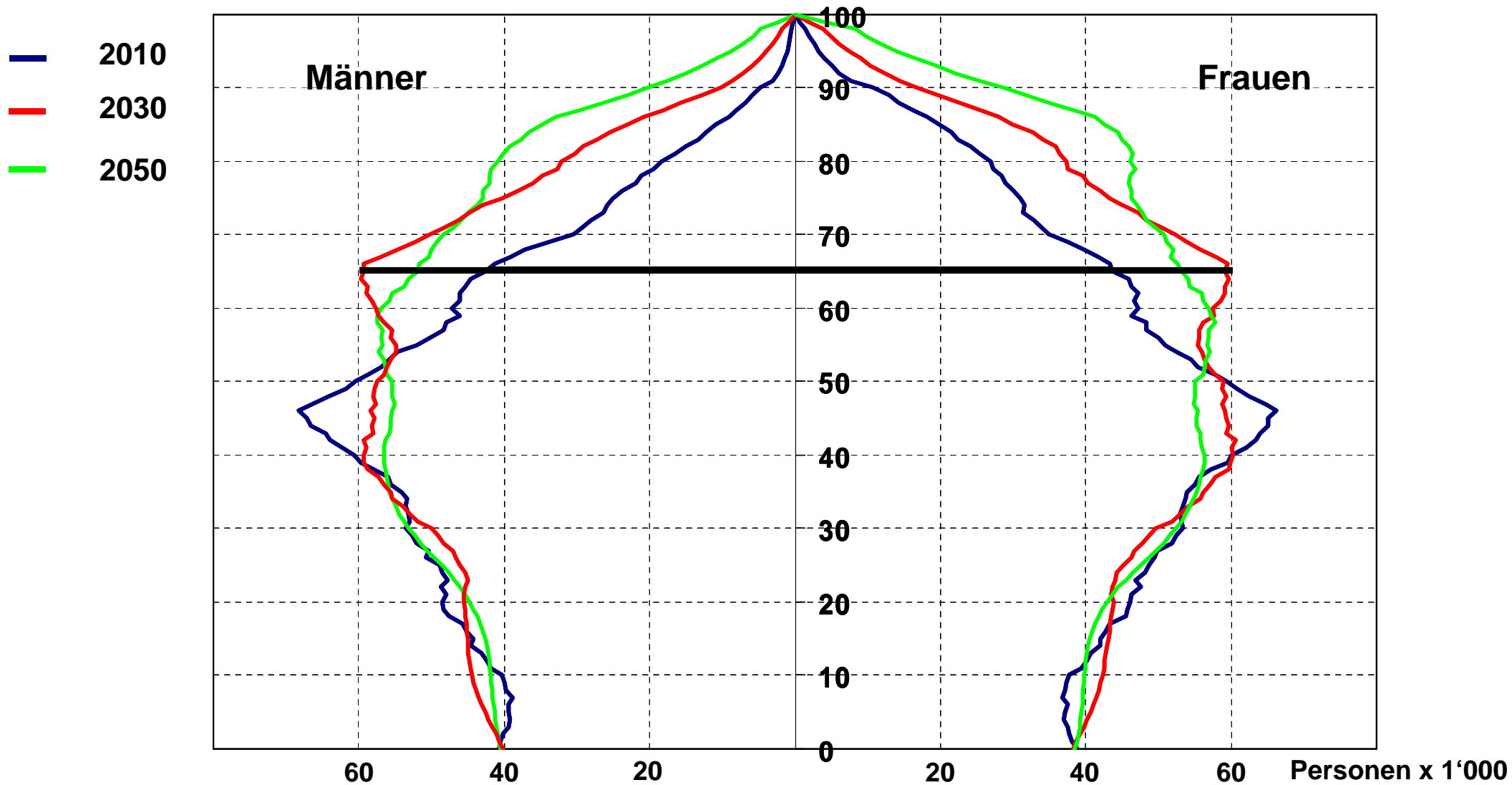
© BFS, Neuchâtel 2015

- **Teil 1.2**
- **Der demographische Wandel: Der Blick in die Zukunft**

Bevölkerungsszenarien des BFS: «mittleres» Szenario (2010-2050)

- **Fortschreibung der sozioökonomischen Trends** der letzten Jahrzehnte
- Weiter steigendes Bildungsniveau und gute Beschäftigungsaussichten für qualifizierte Erwerbstätige
- **Schwierige Vereinbarkeit von beruflicher Tätigkeit und Familienleben** wegen ungenügendem Ausbau der familienergänzenden Kinderbetreuung
- Steigende Lebenserwartung in die Breite dank medizinischem Fortschritt
- Schweiz setzt weiterhin auf den bilateralen Weg. Wegen einer eintretenden sozioökonomischen Konvergenz **verliert die Schweiz an Attraktivität.**

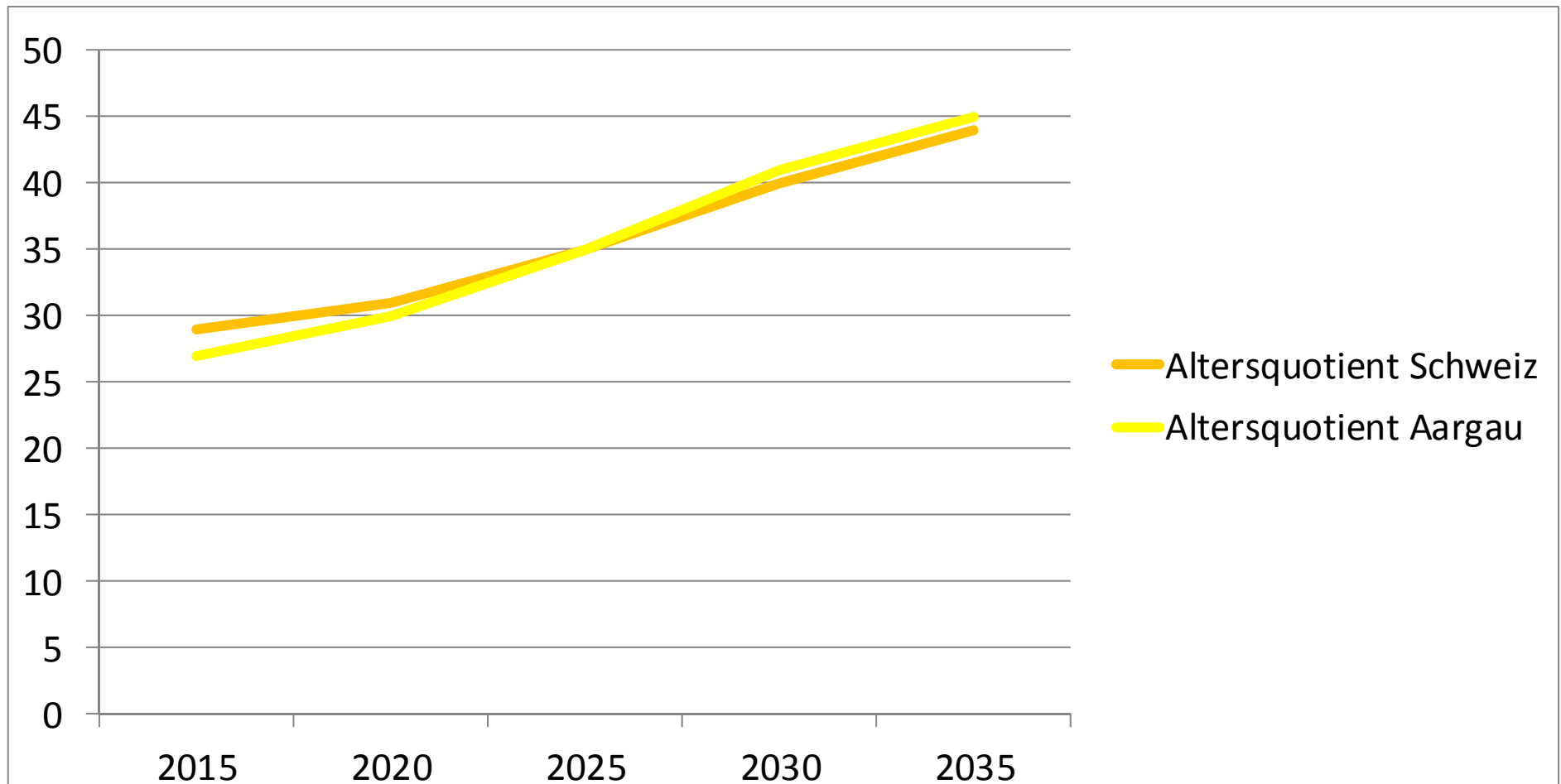
Die Altersstruktur der Bevölkerung von 2010 bis 2050



Bevölkerungsentwicklung 2010-2035 Schweiz und Kanton Aargau

Altersgruppen	Schweiz				Aargau			
	2015		2035		2015		2035	
	absolut	in%	absolut	in%	absolut	in%	absolut	in%
Unter 20	1'671'756	20	1'914'690	19	132'836	20	155'974	20
20-64	5'166'144	62	5'531'255	56	410'571	63	441'340	55
65 plus	1'501'605	18	2'411'026	25	110'685	17	199'168	25
total	8'339'505	100	9'856'971	100	654'092	100	796'482	100

Entwicklung der Altersquotienten 2010-2035 Schweiz und Kanton Aargau



Zwischenfazit: Profil des demographischen Wandels

- Die ständige Wohnbevölkerung der Schweiz und des Kantons Aargau wächst weiter
- Die Gewichte zwischen den verschiedenen Altersgruppen verschieben sich
- Die Fertilitätsrate ist (zu) tief und steigt nur langsam an
- Die Lebenserwartung nimmt weiter zu
- Die Arbeitsmigration wird hoch bleiben

Übersicht

- **Teil 2**
- **Der Übergang vom «dritten» zum «vierten» Alter**

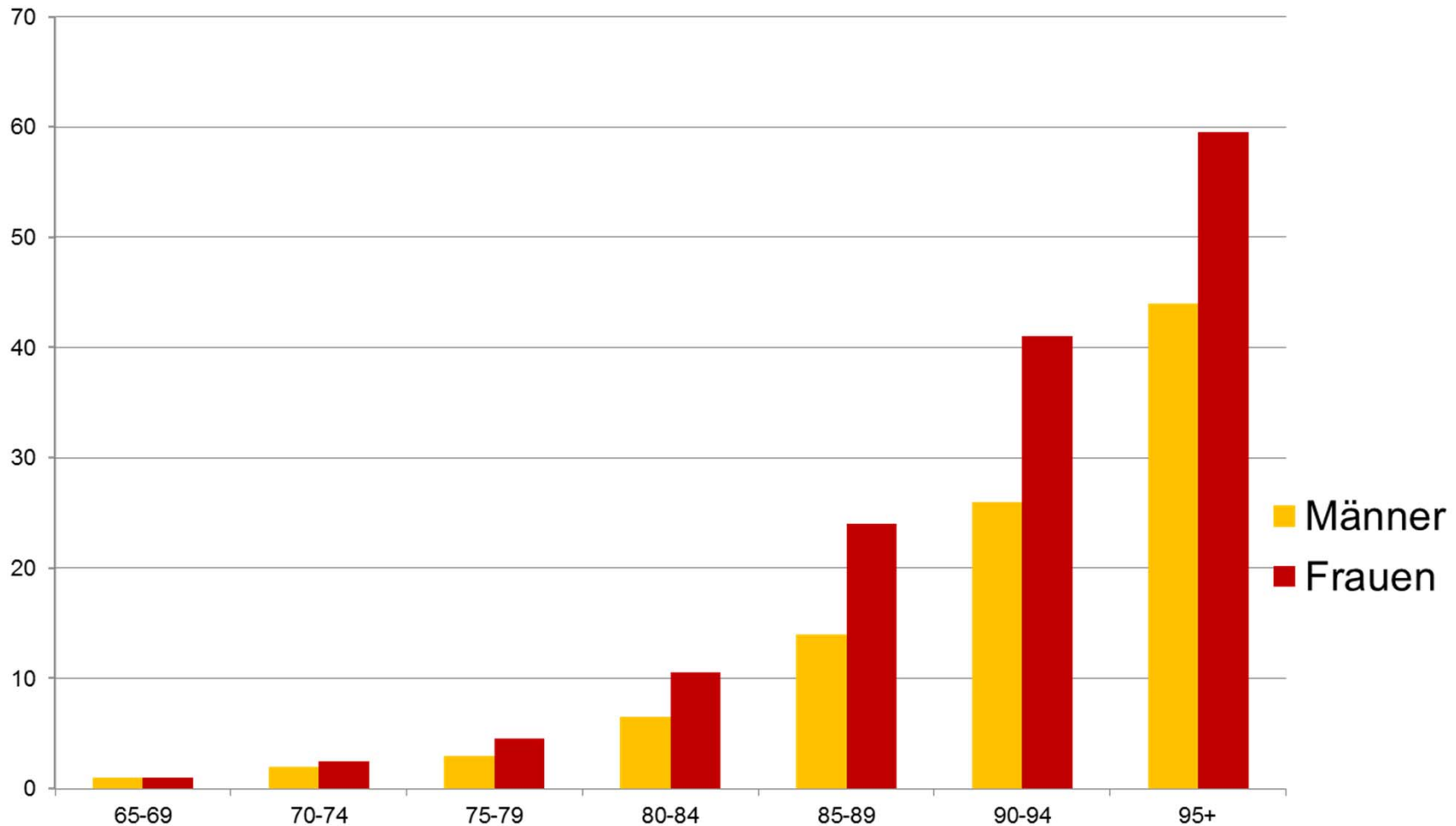
Der Übergang vom «dritten» zum «vierten» Alter

- Steigende Lebenserwartung führt zu einer Ausdehnung der Lebensphase Alter
- Die Lebensphase Alter wird selber unterteilt, in der Regel in ein «drittes» und ein «viertes» Alter
- Daraus ergibt sich das Moment des Übergangs zwischen diesem "drittem" und "viertem" Lebensalter (Prozess der Fragilisierung)
- Das «vierte» Lebensalter wird nicht länger
- Alte Menschen haben unterschiedliche Ressourcen, diesen Übergang zu bewältigen

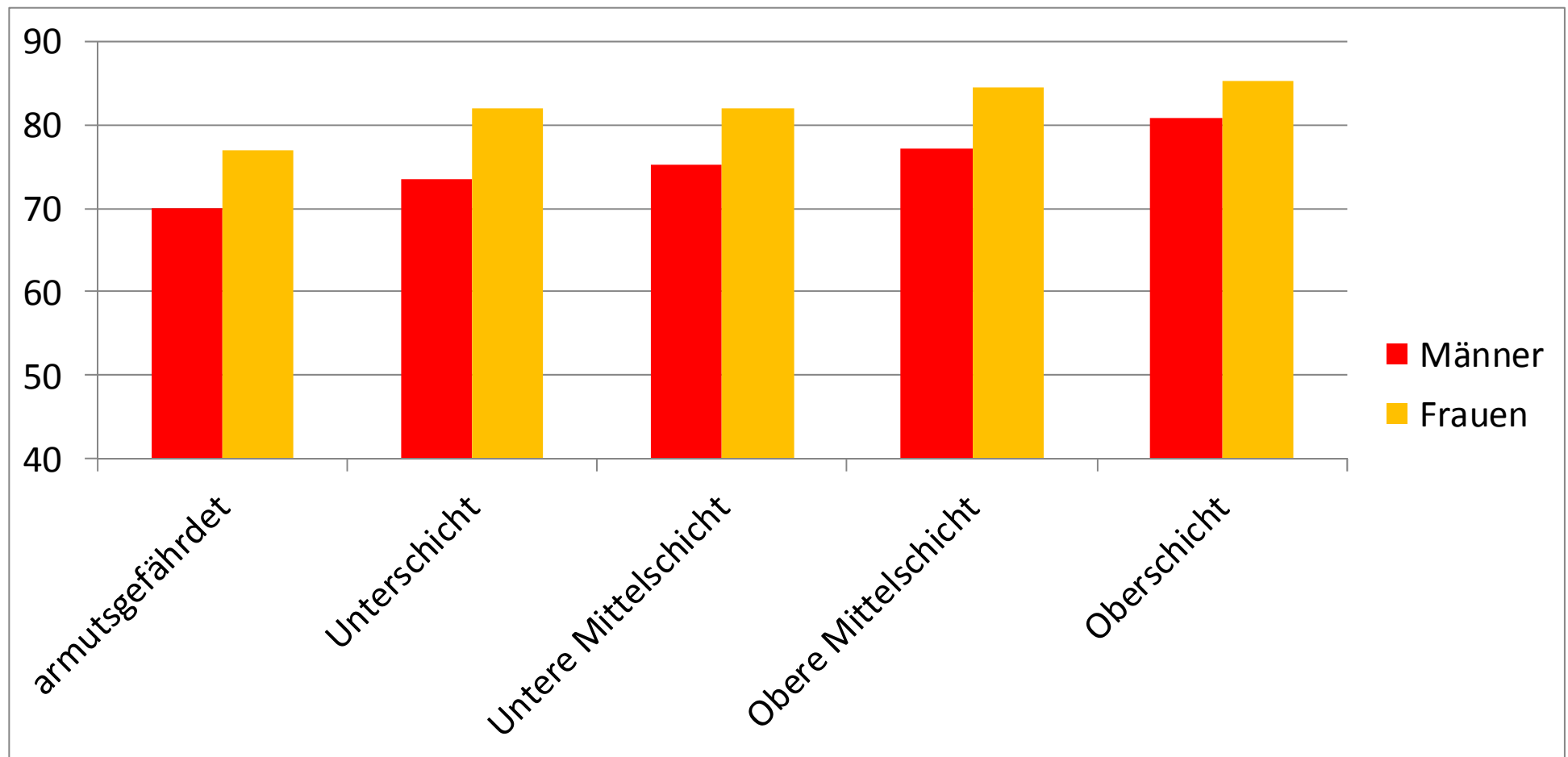
Der Übergang vom «dritten» zum «vierten» Alter

	1981/82	1997/99	2002	2008
Männer im Alter von 65 Jahren				
▪ Lebenserwartung total	14.6	16.7	17.5	19.0
▪ «Behinderungsfreie» Lebensjahre	11.5	13.0	14.6	16-17
▪ Jahre mit «Behinderungen»	3.1	3.7	2.9	2-3
Frauen im Alter von 65 Jahren				
▪ Lebenserwartung total	18.5	20.6	21.1	22.2
▪ «Behinderungsfreie» Jahre	12.2	16.3	15.9	17-18
▪ Jahre mit «Behinderungen»	6.3	4.3	5.2	4-5

Anteil der Personen in Alters- und Pflegeheimen nach Geschlecht und Alter



Lebenserwartung nach Geschlecht und sozialer Schicht zum Zeitpunkt der Pensionierung in Deutschland

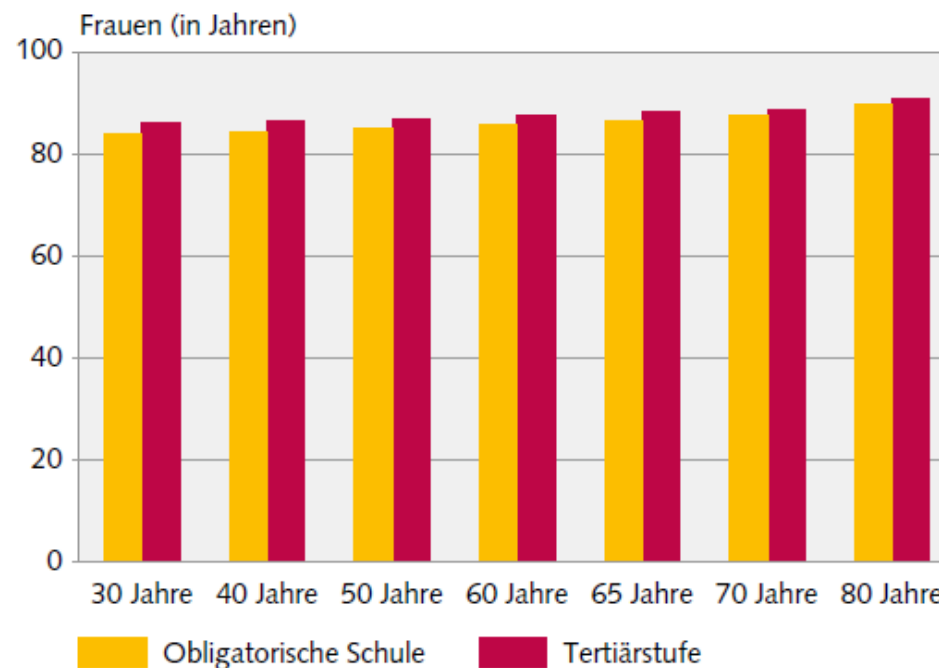
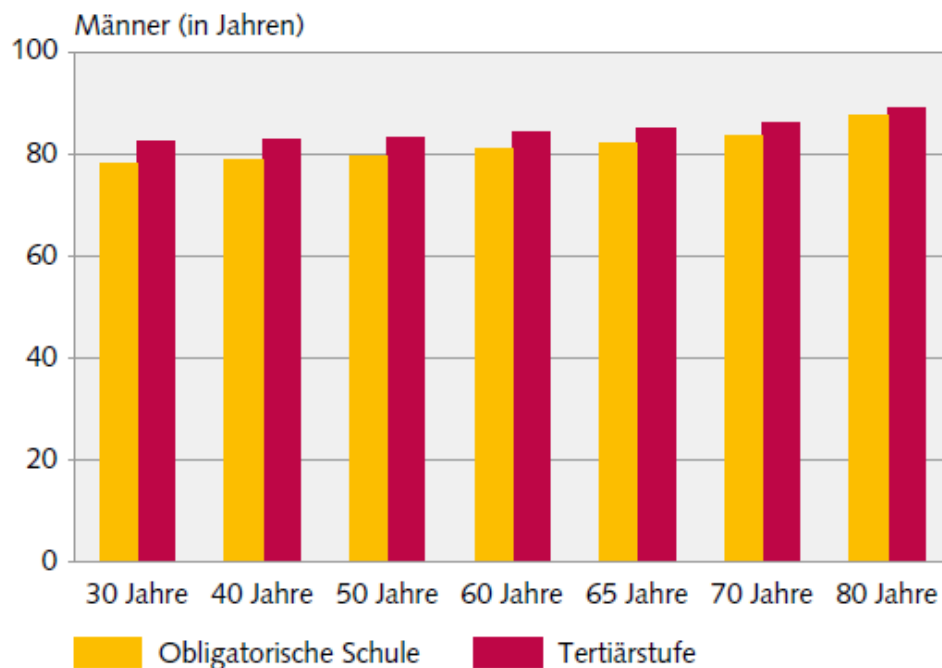


Quelle: Robert-Koch-Institut; FAZ vom 13.3.16

Grenzen 60%/80%/100%/150/ des mittleren Netto-Äquivalenzeinkommens

Lebenserwartung nach Bildungsabschluss, 2007

G 3.2.1



Quelle: SNC – Swiss national cohorte (SNC)

© BFS, Neuchâtel 2015

Zwischenfazit: Das Profil des Übergangs vom «dritten» zum «vierten» Alter

- Die Lebensphase des «dritten» und «vierten» Alters wird länger als «Kindheit» und Jugend» zusammen
- Die Unterschiede nach Geschlecht und sozialer Position sind beträchtlich
- Die Phase «Heim» wird eher kürzer, die Phase «daheim» immer länger

Übersicht

- **Teil 3**
- **Herausforderungen in verschiedenen Handlungsfeldern für die Gemeinden**

Herausforderung 1

Die «care»-Arbeit der Familienangehörigen ist nicht auf sicher

- Familien werden kleiner und grösser zugleich
- Familien leben disperser
- Pflegende Angehörige wollen und können nicht alles machen
- Die «care»-Arbeit ist eine notwendige Arbeit

Herausforderung 2

Das sozialräumliche Miteinander braucht mehr Aufmerksamkeit

- Die Gestaltung von Sozialräumen ist eine zentrale stadtplanerische Aufgabe
- Den Reibungsflächen zwischen den verschiedenen Sozialräumen ist vermehrt Achtung zu schenken
- Generationengerechte Sozialräume sind Grundlage der gesellschaftlichen Teilhabe

Herausforderung 3

Die soziale Ungleichheit im Alter wächst

- Die soziale Ungleichheit ist nicht nur eine Frage der Einkommens- und Vermögensverteilung
- Die Hilfsangebote müssen für alle bezahlbar sein
- Die Hilfsangebote sind nach Lebensphase und sozialer Schicht zu gestalten, damit sie alle alten Menschen erreichen

Herausforderung 4

Der Anteil alter Menschen mit Migrationshintergrund nimmt langsam zu

- Die ständige ausländische Wohnbevölkerung ist jünger als die schweizerische
- Der ethnischen Diversität älterer Menschen ist Rechnung zu tragen
- Ohne interkulturelle Kommunikation geht es nicht

Herausforderung 5

Das mobile Hilfesystem muss ein Netzwerk werden

- Ein gut ausgebautes Hilfesystem, dass alle erreicht, die Hilfe brauchen, ist Basis des Slogans «ambulant vor stationär»
- Die Anreize, diesem Slogan gemäss zu handeln, müssen überprüft und verstärkt werden
- Die Anbieter mobiler Hilfen müssen lernen, sich als Netzwerk zu verstehen, zu organisieren und zu ergänzen
- Es braucht «case management» und Regeln der Subsidiarität

Herausforderung 6

Der technische und medizinische Fortschritt wird das „Alter“ radikal verändern

- Der technische Fortschritt wird die Möglichkeiten des «daheims» ausweiten.
- Technikfolgeabschätzungen sind darum unumgänglich
- Der medizinische Fortschritt kann Demenz behandelbar machen
- Die mobile Pflege muss mit einer mobilen «palliative care» ergänzt werden

Zwischenfazit: Das Profil der Herausforderungen für die Gemeinden

- Die älteren Menschen werden das Erscheinungsbild im öffentlichen Raum massiv verändern
- Die mobile «care»-Arbeit muss diejenige der Familienangehörigen ergänzen und der Diversität älterer Menschen gerecht werden
- Der technische und medizinische Fortschritt kann stationäre Einrichtungen obsolet werden lassen

Schlussbemerkungen

- Der demographische Wandel wird unsere Gesellschaft radikal verändern und zu einer Gesellschaft des langen Lebens machen
- Die Bewältigung des demographischen Wandels ist nicht nur eine Frage der finanziellen Mittel, sondern ebenso eine Frage der gesellschaftlichen Teilhabe aller Altersgruppen
- Je länger, je wichtiger wird eine Generationenpolitik, aber nicht nur als eine Politik für die Generationen, sondern als eine generationenverbindende Politik

Und dann noch das

- Das Medianalter der Stimmberechtigten liegt bei 51 Jahren
- Die Stimmbeteiligung nimmt mit dem Alter deutlich zu
- Die Babyboomer könnten das politische Geschehen dominieren

Ach, die Babyboomer!

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!